

PRESSEMITTEILUNG

Von Gubener Antrieben, Wünschen und Bedürfnissen

Was bewegt die Älteren? Was fehlt ihnen? Zweiter Erzählsalon lenkt Blick auf Gegenwart

Der erste Erzählsalon im Lausitzer Projekt »Altersinnovationen« am 15. Juli in Guben war gut besucht. 15 Menschen kamen in den Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek und erzählten von ihren beruflichen Umbrüchen, Aufbrüchen und Abbrüchen zur Wendezeit in der einstigen Textilstadt. Kindergärtnerinnen wurden nicht mehr gebraucht, weil die jungen Menschen weggezogen und der Nachwuchs fehlte, Stadtverwalter mussten umlernen auf westdeutsche Strukturen, das Fachwissen der Textiler und Hutmacher war nicht mehr gefragt – aber viele fanden einen Weg, um in ihrer Heimatstadt zu bleiben und sie nach den vielen Abwicklungen neu mitzugestalten.

Wie der erste wird auch der zweite Gubener Erzählsalon in vertrauensvoll-lockerer Atmosphäre stattfinden: am Montag, 25. Juli um 18 Uhr im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek. Ging es beim Auftakt noch um die Vergangenheit, soll es dieses Mal mehr um die Gegenwart gehen: »Wir möchten wissen: Wo sind die Menschen in der Stadt aktiv, wofür engagieren sie sich, was sind aktuelle Bedarfe von Älteren und für Ältere?«, sagt Aud Merkel, Projektkoordinatorin vom Berliner Unternehmen Rohnstock Biografien, das die insgesamt drei Gubener Erzählsalons organisiert. »Es werden Teilnehmende aus der ersten Runde dabei sein, aber auch neue Erzählende sind herzlich willkommen.«

Die Erzählsalons sind Bestandteil des Projekts »Altersinnovationen« (www.altersinnovationen.de) – einer Kooperation der Lausitzer Kommunen Guben und Spremberg/Grodk mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), die im Förderschwerpunkt »kommunen innovativ« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird (www.kommunen-innovativ.de). Ziel des Verbundprojektes ist es, ältere Menschen der Region, die vor dem Ende ihres Erwerbslebens stehen oder schon im Ruhestand sind, mit ihren eigenen Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen aktiv in die Gestaltung des Zusammenlebens und des Strukturwandels einzubeziehen – eng verknüpft mit universitärer Forschung.

»Sinnvolle Zukunftsprojekte entstehen selten am Reißbrett. Idealerweise nimmt die Bürgerschaft die Gestaltung selbst in die Hand«, so Aud Merkel. »Für die Stadt und für die Wissenschaftler der BTU ist es wichtig zu erfahren, was die Menschen in Guben und Umgebung bewegt und wie man diese Interessen und Bedürfnisse, aber eben auch die Erfahrungspotentiale für die Zukunft nutzen kann.« Am 26. August (15 Uhr) folgt ein dritter, öffentlicher Erzählsalon in der Alten Färberei – in ihm soll es darum gehen, wie frühere Umbruchserfahrungen und gegenwärtige Bedarfe für die Zukunft der Stadt produktiv gemacht werden können. **Für beide bevorstehenden Erzählsalons können sich Erzählwillige direkt an Aud Merkel wenden: Tel. 030 - 40 50 43 36 oder per Mail: aud.merkel@rohnstock-biografien.de**